

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft fördern – Teil 7

Artenvielfalt durch schonende Gewässerunterhaltung



Bild 1: Durch schonende Gewässerunterhaltung hat sich aus dem ehemals intensiv unterhaltenen, strukturarmen Gewässer ein schlängelnder Stromstrich mit wechselnden Strömungsverhältnissen und einer Vielzahl von Lebensräumen für Fische und wirbellose Tiere entwickelt. *Fotos: Gabriele Stiller*

Schonende Gewässerunterhaltung fördert die Vielfalt an Pflanzen und Tieren in unseren Fließgewässern und dient den Zielen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Untersuchungen zeigen, dass eine schonende Gewässerunterhaltung in vielen Fließgewässern praktikabel und kosteneffizient ist und gleichzeitig der ordnungsgemäße Abfluss weiterhin gesichert ist. Die Umsetzung ist aber nur gemeinsam mit allen an der Unterhaltung Beteiligten möglich und bedarf eines intensiven Austauschs, um nachhaltige Akzeptanz zu erlangen.

Unsere Fließgewässer haben eine große Bedeutung für den Naturhaushalt. Sie ermöglichen den Abfluss überschüssigen Wassers aus der Landschaft und so die Nutzung der Flächen. Sie sind aber auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Naturnahe Bäche und Flüsse zeichnen sich durch große Strukturvielfalt und eine entsprechend artenreiche Flora und Fauna aus.

Derzeit befinden sich nur sehr wenige Fließgewässerabschnitte in Schleswig-Holstein in einem naturnahen Zustand. Kaum ein Bach oder Fluss blieb in der Vergangenheit von Begradigung, Uferverbau und Entfernen von Ufergehölzen verschont, wodurch sich die Lebensbedingungen für eine standorttypische Tier- und Pflanzenwelt massiv verschlechtert haben. Auch eine oft zu intensive Gewässerun-

terhaltung mit wiederkehrenden Eingriffen in die Gewässer und ihre Lebensgemeinschaften hat hierzu beigetragen.

Was ist schonende Gewässerunterhaltung?

Der gesellschaftliche Auftrag der Wasserrahmenrichtlinie ist es, für alle Gewässer bis spätestens 2027 einen guten ökologischen Zustand zu erreichen. Damit sich wieder naturnahe Lebensgemeinschaften in den Gewässern ansiedeln können, sind strukturverbessernde Maßnahmen notwendig, wie Einbringen von Steinen, Kies und Totholz oder das Anlegen von Gewässer-

randstreifen. Die Gewässerunterhaltung kann hier einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie so angepasst wird, dass die Gewässer ihre ökologischen Funktionen ebenso erfüllen wie ihre Funktion zur Abflusssicherung.

Im Gegensatz zur intensiven Unterhaltung, bei der die Gewässer-sole über die komplette Breite ausgemäht und beide Böschungen kurz gemäht werden, wird bei der schonenden Gewässerunterhaltung bedarfsweise unterhalten, das heißt einseitig, wechselseitig, abschnittsweise oder als Stromstrich. Besonders empfindliche Bereiche wie die Gewässersohle und die Ufer werden geschont.

Das ist wichtig, weil sich viele Tiere auf und in der Sohle und in den überhängenden Pflanzen der Böschungsfüße aufhalten. Naturnahe Strukturen wie zum Beispiel Steine, Kies, Laub, Holz und Pflanzenpolster verbleiben im Gewässer. Auch die Gehölzpflege erfolgt, falls erforderlich, nur abschnittsweise, um längere besonnte und sich stark erwärmende Strecken zu vermeiden. Mit dieser Vorgehensweise werden besonders schutzbedürftige Arten geschont. Artenschutzrechtliche Vorgaben werden somit eingehalten, und die Unterhaltenden sind auf der rechtssicheren Seite.

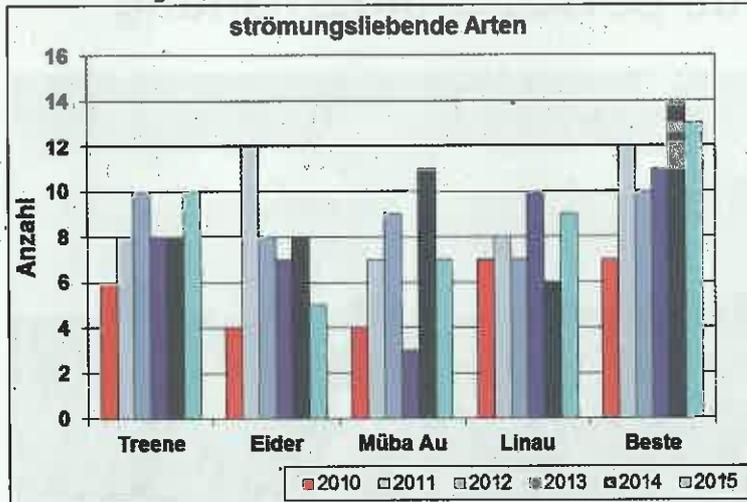
Umsetzung in der Praxis zeigt Erfolg

2009 wurde von Lur und Landesverband der Wasser- und Bodenverbände (LWBV) ein Projekt gestartet, bei dem an fünf Fließgewässerstrecken auf eine schonende Unterhaltung umgestellt wurde und die Wasserpflanzen, wirbellosen Tiere und Strukturen vor und nach der Umstellung untersucht wurden. Bis 2009 wurde an allen Strecken eine weitgehend intensive Unterhaltung durchgeführt. Ab Herbst 2010 erfolgte die Umstellung der Unterhaltung, indem durch wechselseitiges Krautten der Sohle ein schlängelnder Stromstrich erzeugt wurde (siehe Bild 1). Begleitet wurden die Unterhaltungsmaßnahmen von einer



Bild 2: Ausgewachsenes Tier und im Gewässer lebende Larve der strömungsliebenden Prachtlibelle.

Übersicht: Zunahme der Anzahl der strömungsliebenden wirbellosen Tiere seit Einführung der schonenden Gewässerunterhaltung seit 2011 an fünf Gewässerstrecken



Quelle: Friederike Eggers

Biologin, die den Wasser- und Bodenverbänden und den Baggerfahrern beratend zur Seite stand.

Bereits fünf Jahre nach Unterhaltungsumstellung zeigen sich erste positive Entwicklungen. Durch die wechselseitige Mahd sind uferpa-

rallele Röhrichte entstanden, die zur Einengung des Gewässerbettes und damit zu einer Erhöhung der Strömungsvielfalt und Tiefenvarianz im Bachbett geführt haben. Die Wasserpflanzenbestände sind durch neue amphibische Pflanzen-

arten vielfältiger geworden. Auch die wirbellosen Tiere reagierten positiv: An allen fünf Strecken hat sich die Anzahl strömungsliebender Arten dauerhaft erhöht (siehe Übersicht und Bild 2). Dies hat an zwei Strecken dazu geführt, dass sich die ökologische Zustandsklasse für die wirbellosen Tiere um eine beziehungsweise zwei Klassen verbessert hat. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass der Erfolg einer Unterhaltungsumstellung davon abhängt, ob noch Reste naturnaher Bestände von Wasserpflanzen und Wassertieren im Gewässersystem vorhanden sind und ob die stoffliche Belastung gering ist.

Befürchtungen bei den Wasser- und Bodenverbänden, dass durch die schonende Unterhaltung der ordnungsgemäße Abfluss gefährdet ist, haben sich in der Praxis nicht bestätigt. Zudem hat sich der zeitliche Aufwand gegenüber der herkömmlichen Unterhaltung teils deutlich reduziert, sodass keine Mehrkosten entstanden sind. Abhängig ist dies auch von der Erfahrung und der Fachkunde des Baggerfahrers.

AUSBLICK

Die Weiterführung des Projektes wird zeigen, wie die bisher so positiven Veränderungen sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln werden. Auch der Austausch mit den Gewässerunterhaltenen wird fortgesetzt, um diese und auch weitere Anliegen für die schonende Unterhaltung und die Belange des Artenschutzes zu sensibilisieren und zu gewinnen. Der Gewässerschutz ist eine große gesellschaftliche Aufgabe, und Gewässerunterhalter können diese bedeutend mitgestalten.

Annegret Holm
 Llur
 Tel.: 0 43 47-704-484
 annegret.holm@llur.landsh.de

Gabriele Stiller
 Biologische Kartierungen und Gutachten
 Tel.: 040-40 18 80 95
 gabriele.stiller@t-online.de

Exkursion zur extensiven Grünlandwirtschaft

Wasserbüffel für mehr Biodiversität

Kürzlich fand ein durch Eler-Mittel gefördertes Fortbildungseminar der Landwirtschaftskammer für Lehr- und Beratungskräfte zum Thema „Extensive Grünlandwirtschaft im ökologischen Landbau“ statt. Besichtigt wurden unter der Leitung von Björn Ortmanns, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, drei Grünlandstandorte zwischen Eckernförde und Flensburg.

Den Auftakt bildete eine Flächenbesichtigung auf dem Biohof Ellerneff in Altenhof. Hier beweiden elf Wasserbüffel eine 14,5 ha große wiedervernässte Naturschutzfläche. Das Ziel der Maßnahme ist die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie WRRL am Vorfluter Kronstrang (Jordan). Durch eine angepasste Wasserführung und durch die extensive Beweidung sollen ein Nährstoffrückhalt in der Fläche und eine Verringerung der Sandfracht in die Ostsee erreicht werden. Die Wasserbüffel verhindern wirkungsvoll eine Sukzession der Fläche und tra-

gen durch ihr Fressverhalten zu einem verringerten Bewuchs mit Schilf und Seggen bei. Durch tägliches Suhlen werden Teiche und Tümpel offen gehalten, und selbst

aus tiefgründigen, nassen Flächen können sich die Tiere „herausarbeiten“. Durch das Bewirtschaftungskonzept sollen die Biodiversität, die Struktur- und Lebensraumviel-

falt und die Entwicklung eines naturnahen Wasserregimes gefördert werden. Geringe Schäden durch Vertritt mit den breiten Klauen der Tiere und die natürliche Resistenz



Wasserbüffel sind durch ihr Fress- und Komfortverhalten in der Lage, Teiche und Tümpel offen zu halten und einem zunehmenden Besatz mit Schilf und Seggen auf Feuchtgrünlandflächen entgegenzuwirken.